

17. März 2023

## Der heilige Josef im Oberwallis

*Fünf Pfarrkirchen sind dem schweigenden Josef gewidmet*



**Bildlegende:** Neben Turtmann, Eggerberg, Lalden und Termen ist auch die Pfarrkirche von Ausserberg dem heiligen Josef geweiht.

Am kommenden Sonntag, dem 19. März feiert die Kirche das Fest des heiligen Josef. Da dieser Tag dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, wäre es nach Ansicht der Kirche eigentlich nicht erlaubt, diesen zu feiern. Man müsste ihn am Montag, 20. März «nachfeiern». Da im Kanton Wallis das Fest des heiligen Josef jedoch einer der neun gesetzlich anerkannten Feiertage ist, wird er in unserem Kanton trotzdem am Sonntag gefeiert.

### Schattendasein

Der heilige Josef führt in der Bibel ein Schattendasein. Kein einziges Wort ist von ihm überliefert. Entsprechend spät setzte seine Verehrung ein. Ein eigenes liturgisches Fest bekam er erst im Mittelalter. Josef war ein Mann der Tat, der zupackte, wo es darum ging, seinem Pflegesohn Jesus und seiner Braut Maria beizustehen und ihnen im wahrsten Sinn des Wortes das Leben zu retten, selbst wenn das für ihn die Emigration in das fremde Ägypten bedeutete.

Vielleicht ist dieser Heilige den Oberwalliserinnen und Oberwallisern gerade deshalb so wichtig, weil er Taten sprechen liess und nicht nur leere Worte. Nicht umsonst trugen viele Menschen in unserer Region den Vornamen Josef oder Josefa, nicht zu vergesse auch die fünf Pfarrkirche, die im Oberwallis dem heiligen Josef geweiht sind: Ausserberg, Eggerberg, Lalden, Termen und Turtmann. 1870 wird Josef zum Schutzpatron der Kirche erklärt. Danach jedoch zeigte die «Karriere» des Hl. Josef steil nach oben. Die Kirche entdeckt in ihm ein Ideal an Tugendhaftigkeit. Sie fördert das Bild des treuen Ehegatten, des sorgenden Vaters, des fleissigen Arbeiters. Dafür stehen seine Attribute: Lilie, Stab, Winkelmass.

### Turtmann und Ausserberg

Die älteste Verehrung des hl. Josef in einer Pfarrkirche lässt sich in Turtmann nachweisen. Obwohl die Ausstattung der alten Pfarrkirche von Turtmann aus dem Jahr 1663 mit wenigen Ausnahmen heute nicht mehr vorhanden ist, weiss man, dass der linke Seitenaltar der Heiligsten Dreifaltigkeit geweiht war, ab etwa 1809 jedoch dem sterbenden heiligen Josef. Als Hauptpatrone der Kirche erschienen in den Quellen die Muttergottes und/oder die Apostel Philippus und Jakobus. 1864 rief man die Bevölkerung ins Gemeindehaus, um über den Patron der neu zu bauenden Kirche zu beraten. Pfarrer Klemens Amherd setzte sich für den Wechsel zum heiligen Josef ein. Die Bevölkerung nahm den Vorschlag des Pfarrers an, doch musste Rom den Wechsel zuerst bestätigen, was am 12. Januar 1865 geschah, sodass am 8./9. Juli die Grundsteinlegung für die neue Kirche erfolgte, die Bischof de Preux 1867 feierlich einweihen konnte. Der schweigsame und stille heilige Josef veranlasste 1871 dennoch Johann Baptist Henzen, Pfarrer von Sitten anlässlich des Patronatsfestes zur längsten Predigt, die in Turtmann je gehalten wurde. Er sprach darin über die Verdienste des hl. Josef auf Erden und im Himmel. Diese Predigt dauerte eine ganze Stunde. Im Zentrum der neuen Pfarrkirche steht der Hochaltar der Visper Martinskirche, die in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts in die Kirche von Turtmann übertragen, restauriert und ergänzt wurde.

Der heilige Josef ist jedoch bis heute der Kirchenpatron.

Die Pfarrkirche von Ausserberg wurde 1879 erbaut und beherbergt in ihrem Inneren den Hochaltar, der bereits 1861 vom Gommer Anton Lagger für den Vorgängerbau im Dorf hergestellt worden war. Das zentrale Gemälde zeigt die heilige Familie auf dem Weg zum Tempel in Jerusalem. Hier musste Josef erfahren, dass sein Sohn Jesus nicht wie die anderen Kinder seiner Zeit war, weil er den Tempel als das Haus seines Vaters bezeichnete, in dem er sein musste. Jesu Antwort auf die Vorwürfe, die Maria ihrem Sohn wegen seines «Verschwindens» machte, müssen wohl auch den heiligen Josef getroffen und nachdenklich gemacht haben und wohl nicht nur er stellte sich die Frage, was aus diesem Kind noch werden wird.

### **Eggerberg, Termen und Lalden**

Eggerberg wurde zwar erst 1902 eine selbständige Pfarrei, doch bereits 1864 stand die jetzige Kirche im Dorf. Im Zentrum ihres Hochaltars steht eine Statue des heiligen Josef mit dem Jesuskind auf seinem linken Arm. Sein rechter Arm ist weit dem Betrachter entgegengestreckt, um ihm zu sagen: Komm zu mir, denn ich kenne deine Sorgen um deine Kinder, denn auch mir bereitete mein Sohn zahlreiche schlaflose Nächte. Immer wieder musste ich hören, wie er sich auf den Strassen des Landes herumtrieb, Kranke heilte und den regierenden jüdischen Klerus kritisierte. Und doch fanden viele Menschen in seinen Worten und Taten Kraft und Mut für ihren Lebensweg. Wir tröstlich war es dann auch für mich an meinem Sterbebett meinen Sohn Jesus und seine Mutter Maria zu sehen. Mit ihnen an der Seite durfte ich in das himmlische Reich gehen, von dem Jesus immer wieder gesprochen hat. Die Pfarrkirche von Termen wurde zwischen 1911 und 1913 erbaut. Den Hochaltar ziert eine Holzstatue des hl. Josef mit dem Jesuskind in den Armen. Hinzu kommt bei dieser Darstellung das Erkennungszeichen (Attribut) des Heiligen, nämlich die Lilie als Zeichen der Reinheit. Lalden hingegen ist erst seit 1965 eine selbständige Pfarrei und konnte 1976 die eigene Pfarrkirche zu Ehren des heiligen Josef einweihen.

### **Die Päpste**

Papst Pius IX. erklärte den heiligen Josef 1870 zum Schutzpatron der katholischen Kirche und am 15. August 1989 würdigte ihn Papst Johannes Paul II. mit dem Schreiben «Beschützer des Erlösers». Im 20. Jahrhundert wurden dem heiligen Josef mehr katholische Kirchen geweiht als irgendeinem anderen Heiligen. Pius XII. führte 1955 als kirchliches Gegenstück zum weltweit am 1. Mai begangenen Tag der Arbeit den Gedenktag Josefs, des Arbeiters ein, als Reaktion der Kirche auf die soziale Bewegung. Der heilige Josef wurde von Papst Johannes XXIII. neben der Gottesmutter Maria zum besonderen Schutzpatron des Zweiten Vatikanischen Konzils bestimmt.

Das neueste und herzlichste Zeugnis der Verehrung des Heiligen Joseph gibt der jetzige Papst Franziskus selber. Er sagte in einer Ansprache: «Ich liebe den heiligen Joseph sehr, denn er ist ein starker und schweigsamer Mann. Auf meinem Schreibtisch habe ich ein Bild des heiligen Josef, der schläft. Und schlafend leitet er die Kirche! Ja! Er kann es, wir wissen das. Und wenn ich ein Problem habe, eine Schwierigkeit, dann schreibe ich es auf ein kleines Blatt und schiebe es unter den heiligen Josef, damit er davon träumt! Das bedeutet: damit er für dieses Problem betet!» Papst Franziskus war es denn auch der dem heiligen Josef im Jahr 2020 ein eigenes Schreiben widmete, das den Titel trägt: «Patris corde» (Mit väterlichem Herzen). Darin äusserte der Papst «einige persönliche Überlegungen zu dieser aussergewöhnlichen Gestalt». Hintergrund des Schreibens war aber auch die Covid-19 Pandemie: Diese habe gezeigt, welche Bedeutung gewöhnliche Menschen haben – all jene, die sich jenseits des Rampenlichts tagtäglich in Geduld üben und Hoffnung verleihen, indem sie Mitverantwortung säen. Genau so, wie der heilige Josef, «dieser unauffällige Mann, dieser Mensch der täglichen, diskreten und verborgenen Gegenwart», so Franziskus.

Als Ziel seines Schreibens bezeichnete der Papst die Absicht, «die Liebe zu diesem grossen Heiligen zu fördern und einen Anstoss zu geben, ihn um seine Fürsprache anzurufen und seine Tugenden und seine Tatkraft nachzuahmen». Gleichzeitig mit diesem Schreiben kündigte der Heilige Vater auch ein «Jahr des heiligen Josef» an, das bis zum 8. Dezember 2021 dauern sollte.

*KID/Paul Martone*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Papst dankt für die Glückwünsche**

Papst Franziskus hat am Montag den 10. Jahrestag seiner Wahl gefeiert. Für die zahlreichen Gratulationen, die er dazu erhalten hat, bedankte er sich via Twitter: „Danke dafür, dass ihr mich mit euren Gebeten begleitet habt. Bitte tut das auch in Zukunft“.

### **Einkehrtage für Senioren**

Das Bistum Sitten gestaltet in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Valais-Wallis Einkehrtage für Seniorinnen und Senioren. Das Thema für 2023 lautet: „Das Plus des Alten Testaments“. Geleitet werden sie von Georg Studer – Bregy. Der Anlass findet dieses Jahr noch an folgenden Orten und Daten statt: Susten: 22. März; Zermatt: 24. März; Münster: 30. März; Ausserberg: 31. März; Glis: 3. Mai. Auch Interessierte von auswärts sind jeweils willkommen. Für Informationen und die Anmeldung kann man sich beim örtlichen Pfarramt melden.

### **Ärgerliche Spaltung**

Der «Ökumene-Minister» des Vatikans, der Schweizer Kurienkardinal Kurt Koch, hat gefordert, das Ziel der Einheit der Christen in einer Kirche nicht aufzugeben. Die gespaltene Christenheit sei heute eine Tatsache, aber auch ein Ärgernis und ein Schaden, sagte Koch am Mittwoch in Bensheim. Nach biblischem Verständnis dürfe es nur eine einzige Kirche Jesu Christi geben. Ziel ökumenischer Bemühungen müsse die Wiederherstellung der «einen Kirche» sein. Koch betonte, dass es wichtig sei, zu einem ökumenisch verbindlichen Konsens über Kirchenverständnis, Eucharistie und Ämterverständnis zu kommen. Diese Klärung könne ein «weiterer, wichtiger Schritt» auf dem Weg der Ökumene sein.

*KID/pm*